

The Maidens

by Alex Michaelides · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/the-maidens-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Mariana Andros, eine Londoner Gruppentherapeutin, die noch immer unter dem Tod ihres Mannes leidet, eilt nach Cambridge, als ihre Nichte Zoe anruft: Eine Studentin wurde ermordet. Die tote Frau gehörte einer exklusiven Studiengruppe von Frauen an, die einem charismatischen Professor für griechische Tragödien verfallen sind, und als eine zweite Maiden stirbt, ist Mariana überzeugt, dass er der Mörder ist. Die Spuren deuten auf ein Ritual hin – Postkarten mit Euripides-Zitaten, eine verborgene Kammer unter dem College –, bis sich die Wahrheit nach innen wendet. Die Mörderin ist gar nicht der Professor; es ist Zoe, die die Tode inszeniert hat, um ihn zu überführen. Ein letzter Messerangriff endet damit, dass Zoe aus einem Fenster fällt und Mariana zurückbleibt, um sowohl ihren Mann zu betrauern als auch die Nichte, die sie verraten hat.

Warum es sich lohnt

Dies ist ein psychologischer Thriller, der Trauer zur Waffe macht: Marianas Trauer um ihren Mann macht sie sowohl scharfäugig als auch unzuverlässig, sodass man nie sicher ist, ob ihre Verdächtigungen Einsicht oder Projektion sind. Lies es wegen der Cambridge-Atmosphäre, des Rahmens der griechischen Tragödie und eines Rätsels, das immer wieder neu definiert, was du zu wissen glaubst. Es eignet sich für Leser, die The Silent Patient geliebt haben, für Fans von Dark Academia und für alle, die von Geschichten angezogen werden, in denen der Geist der Ermittlerin selbst Teil des Tatorts ist.

Die Handlung

Ein Anruf aus Cambridge

Das Telefon klingelt in Marianas Londoner Wohnung, und ihre Nichte Zoe ist am Apparat, außer sich vor Panik: Tara, eine Freundin von Zoe in Cambridge, wurde ermordet. Mariana, eine Gruppentherapeutin Mitte dreißig, zögert nicht – sie packt und fährt los. Sie hält sich nur mit Mühe zusammen; ihr Mann Sebastian starb vor etwa einem Jahr. Am St. Christopher's College trifft sie Zoe, die völlig aufgelöst ist, und tröstet sie in dem Zimmer, das sie mit Tara bewohnte. Taras Leiche wurde am Ufer der Cam auf dem Gelände des Colleges gefunden, und die Polizei behandelt den Fall als Mordkommission. Mariana trifft Professor Edward Fosca – attraktiv, charismatisch, Anfang vierzig, ein Gelehrter der griechischen Tragödie, der die Maidens anführt, einen nur auf Einladung zugänglichen Kreis ergebener Studentinnen. Tara gehörte zu ihnen.

Detective Inspector Sangha befragt Mariana zu ihrer Verbindung zu Zoe; sie teilt ihm ihre Theorie mit, dass Fosca ein Verdächtiger sein könnte. Sangha ist höflich und unbeeindruckt – es gibt keine Beweise. Bei Taras Gedenkgottesdienst in der Kapelle des Colleges beobachtet Mariana Fosca und die Maidens, bemerkt ihre intensive Hingabe zu ihm und spürt eine beunruhigende Atmosphäre. Dann enthüllt Zoe, dass Tara einen geheimen Freund hatte – einen mysteriösen älteren Mann, den Zoe nie getroffen hat – und dass Tara sich in den Wochen vor ihrem Tod verändert hatte, verschlossen und unglücklich.

Die zweite Maiden

Mariana geht nachts über das Collegegelände und sieht eine Gestalt in der Dunkelheit nahe dem Fluss; sie hat das Gefühl, beobachtet zu werden. Mariana trifft Henry, einen Pförtner des Colleges, der ihr die Geschichte des Colleges erzählt und erwähnt, dass dort schon früher seltsame Dinge geschehen sind, darunter ein früherer Todesfall vor Jahren. Dann bricht das Muster auf. Eine weitere Maiden, Veronica, wird tot aufgefunden, ebenfalls erschlagen durch einen Schlag auf den Kopf. Die Polizei vermutet nun einen Serienmörder am College. Mariana teilt ihre Theorie Detective Sangha mit, aber er weist sie ab und verweist auf fehlende Beweise und Foscas Alibi. Mariana besucht eine von Foscas Vorlesungen über die griechische Tragödie, in der er über Mythos und Ritual spricht, was ihren Verdacht gegen ihn verstärkt. Mariana trifft Fred, einen jungen amerikanischen Studenten am St Christopher's, der ihr Verbündeter und Helfer bei den Ermittlungen wird; er ist fröhlich, loyal und ein Fan von True-Crime-Podcasts. Dann der Hinweis, der alles umdeutet – Mariana entdeckt, dass die Postkarten, die an den Tatorten hinterlassen wurden, Zeilen aus Euripides' 'Iphigenie in Aulis' enthalten, einem Stück über einen Vater, der seine Tochter opfert. Mariana glaubt, dass der Mörder den Mythos nachstellt. Mariana konfrontiert Fosca, der jede Beteiligung an den Morden bestreitet und ihr nahelegt, sie sei labil und projiziere ihre eigene Trauer über den Tod ihres Mannes auf ihn.

Unter dem College

Mariana erfährt von Zoe, dass Tara die Geschichte des Colleges recherchiert hatte und dabei auf eine geheime Gesellschaft gestoßen war, die mit den Maidens verbunden ist; Zoe gibt Mariana einen Schlüssel zu einem versteckten Raum im College. Mariana nutzt den Schlüssel, um eine verborgene unterirdische Kammer unter dem College zu betreten; darin findet sie Beweise für Rituale, darunter Kerzen, Roben und ein Foto von Fosca mit den Maidens. Mariana wird in der unterirdischen Kammer von einem nicht sichtbaren Angreifer überfallen; sie wehrt sich und entkommt, aber der Angreifer entkommt und lässt sie erschüttert und noch entschlossener zurück, die Wahrheit aufzudecken.

Der Mörder neben ihr

Mariana begreift, dass der Mörder nicht Fosca ist, sondern jemand aus ihrer Nähe – Zoe enthüllt, dass sie den Mörder in der Nacht von Taras Tod gesehen hat, und es war nicht Fosca. Mariana konfrontiert Zoe, die die Morde gesteht und offenbart, dass sie Tara tötete und die Ermittlungen manipulierte, um Fosca zu belasten, weil Tara sie verraten hatte. Zoe erklärt, dass sie die Morde

als rituelle Opferungen inszenierte und ihr Wissen über die griechische Tragödie nutzte, um die Ermittlungen in die Irre zu führen; sie gibt zu, dass sie die Maidens zerstören und Fosca für sich haben wollte. Zoe greift Mariana mit einem Messer an und offenbart ihren vollständigen psychotischen Zusammenbruch; Mariana kämpft um ihr Leben, und im Kampf wird Zoe tödlich verletzt und stürzt aus einem Fenster. Die Polizei bestätigt Zoe als Mörderin; Mariana bleibt mit der Erkenntnis zurück, dass ihre eigene Nichte die Mörderin war. Mariana kehrt nach London zurück und bespricht ihre Trauer um Sebastian mit ihrer Therapeutin, indem sie den Tod verarbeitet, mit dem sie sich nie ganz auseinandersetzen konnte. Mariana erhält einen Brief von Fosca, der sein Beileid ausdrückt und zugibt, dass er Zoe verdächtigt hatte, aber keine Beweise hatte; er lädt Mariana ein, nach Cambridge zurückzukehren, aber sie lehnt ab. Der Roman endet damit, dass Mariana wieder in London ist, ihr Leben und ihre therapeutische Arbeit wieder aufnimmt, über den schmalen Grat zwischen Vernunft und Wahnsinn nachdenkt und schließlich beginnt, den Tod ihres Mannes anzunehmen und weiterzuziehen.

Figuren

- Mariana Andros: Eine Londoner Gruppentherapeutin Mitte dreißig, ausgehöhlt vom Tod ihres Mannes Sebastian ein Jahr zuvor. Sie eilt nach Cambridge, um ihre Nichte zu schützen, jagt einen Mörder, den sie für einen Professor hält – und entdeckt, dass die Mörderin das Mädchen ist, das sie zu retten kam.
- Zoe: Marianas Nichte, eine verzweifelte Cambridge-Studentin, die als verwundete Zeugin der Geschichte erscheint. In Wahrheit ist sie die Täterin: Sie ermordete Tara und Veronica, inszenierte rituelle Opferszenen und schob Fosca etwas unter, bevor sie in einem Messerkampf mit ihrer Tante stirbt.
- Professor Edward Fosca: Ein charismatischer Professor für griechische Tragödie Anfang vierzig, der die Maidens anführt, einen exklusiven Kreis ergebener Studentinnen. Mariana fixiert ihn als den Mörder; er bestreitet es, hält sie für labil und wird am Ende selbst hereingelegt.
- Tara: Zoes beste Freundin und eine der Maidens, tot am Ufer der Cam aufgefunden. Ihr geheimer älterer Freund und ihre Nachforschungen über die verborgene Gesellschaft des Colleges treiben die frühe Ermittlung an.
- Detective Inspector Sangha: Der höfliche, skeptische Ermittler im Mordfall. Er hört sich Marianas Theorien zweimal an und verwirft beide mangels Beweisen – zu Recht.
- Fred: Ein fröhlicher amerikanischer Student am St. Christopher's und True-Crime-Podcast-Fan, der Marianas loyaler Verbündeter bei den Ermittlungen wird.
- Henry: Ein College-Portier, der Mariana die Geschichte von St. Christopher's erzählt, darunter ein Todesfall dort vor Jahren – der erste Hinweis, dass das College dunkle Geheimnisse hütet.
- Sebastian: Marianas verstorbener Mann, dessen Tod ein Jahr zuvor jede Seite überschattet. Seine Abwesenheit prägt ihr Urteilsvermögen, und ihre Trauer ist die letzte Abrechnung des

Buches.

Themen

Trauer als verzerrnde Linse: Marianas Trauer um Sebastian bleibt nicht still im Hintergrund — sie treibt die Handlung an. Fosca macht sie sich in ihrer Konfrontation zunutze und deutet an, sie projiziere ihre Trauer auf ihn, und der Leser bleibt ehrlich unsicher, ob ihre Verdächtigungen Deduktion oder Symptom sind. Ihre letzten Sitzungen mit ihrer Therapeutenin, in denen sie endlich Sebastians Tod verarbeitet, zeigen, worum die gesamte Untersuchung kreist: um eine Wunde, die sie sich weigerte, direkt anzusehen. Die Pointe des Buches ist, dass unbearbeitete Trauer nicht nur wehtut — sie verformt, was du siehst.

Der schmale Grat zwischen Verstand und Wahnsinn: Der Roman fragt ständig, wer tatsächlich labil ist. Mariana fürchtet um ihren eigenen Verstand, während sie Fosca jagt; Fosca nennt sie labil; und die wahre Mörderin, Zoe, wird in einem völligen psychotischen Zusammenbruch mit dem Messer in der Hand enthüllt. Marianas abschließende Reflexion über die Linie zwischen Verstand und Wahnsinn ist die These des Buches, klar ausgesprochen: Die Grenze ist dünner und näher, als irgendjemand zugeben will, und der Mensch, der am stärksten gebrochen wirkt, kann der gefährlichste sein — oder der mit dem klarsten Blick.

Verehrung und Besitz: Die Maidens beten Fosca an, und Mariana spürt bei Taras Gedenkfeier, dass ihre Hingabe beunruhigend ist — Bewunderung, die in etwas Dunkleres übergeht. Zoes Motiv vervollständigt das Muster: Sie wollte die Maidens zerstören und Fosca für sich haben. Das Buch untersucht, was passiert, wenn Liebe in Besitzdenken umschlägt, wenn die gemeinsame Verehrung einer Gruppe zu einer Waffe wird, die ein Mitglied gegen die übrigen richten kann. Verehrung ist in dieser Welt nie unschuldig.

Mythos als Maske für Mord: Die Mörderin inszeniert die Morde als rituelle Opferung, zitiert Euripides' 'Iphigenie in Aulis' — ein Stück über einen Vater, der seine Tochter opfert — auf Postkarten an den Tatorten und versteckt Kerzen und Roben in einer unterirdischen Kammer. Die griechische Tragödie gibt den Verbrechen ein Drehbuch und der Untersuchung eine falsche Fährte. Die Pointe des Buches: Mythos erklärt Gewalt nicht nur, er kann benutzt werden, sie zu verbergen, und der Mensch, der in den Geschichten am belesensten ist, kann der sein, der sie schreibt.

Symbole

- The River Cam: Taras Leiche wird an seinem Ufer gefunden, auf dem Gelände des Colleges – die ruhige Oberfläche des Cambridge-Lebens verbirgt eine Leiche. Der Fluss trägt die zentrale Ironie des Buches: Schönheit und Gelehrsamkeit rahmen den Tod ein, und die beobachtende Gestalt, die Mariana in der Nähe spürt, macht ihn zu dem Ort, an dem Sicherheit sich zuerst auflöst.

- The postcards of 'Iphigenia at Aulis': Zeilen aus Euripides' Stück über einen Vater, der seine Tochter opfert, hinterlassen an den Tatorten. Sie stehen für den Versuch der Täterin, Mord in Mythos zu verwandeln – Literatur als Ablenkungsmanöver. Dass die Zitate Theater sind, nicht

Geständnis, spiegelt den größeren Trick des Buches: Die literarischsten Hinweise sind die am meisten fabrizierten.

- The underground chamber: Kerzen, Roben und ein Foto von Fosca mit den Maidens – ein verborgener Raum unter einem Ort des Lernens. Er steht für das geheime Leben unter respektablen Oberflächen: die Todesfälle in der Vergangenheit des Colleges, die Gesellschaft, die Tara aufdeckte, und schließlich die Wahrheit über Zoe, begraben eine Ebene tiefer, als alle suchten, auch Mariana.

Das Ende erklärt

Das Ende wirkt, weil es die eigene Maschine des Buches umkehrt: Marianas Trauer ließ sie den falschen Mann verdächtigen, und ihre Liebe zu Zoe ließ sie die richtige übersehen. Zwei Lesarten konkurrieren. Die eine behandelt Zoes Geständnis und psychotischen Zusammenbruch als die Antwort – eine beschädigte junge Frau, von ihrer besten Freundin verraten, die ihre Ausbildung als Mordwaffe benutzte; die Tragödie ist, dass Mariana, eine Therapeutin, die darauf trainiert ist, Menschen zu lesen, das Mädchen nicht lesen konnte, das im Flur schlief. Die andere Lesart ist düsterer: Wenn Trauer Mariana einen Mörder in einem unschuldigen Professor sehen lassen kann, kann dieselbe Trauer sie für die Mörderin in ihrer eigenen Familie blind gemacht haben – die Wunde der Ermittlerin und der blinde Fleck der Ermittlerin sind dieselbe Wunde. Foscas Brief, in dem er zugibt, Zoe ohne Beweis verdächtigt zu haben, fügt einen letzten Schauer hinzu: Alle spürten etwas, niemand sah auf die richtige Person. Dass Mariana seine Einladung ablehnt, nach Cambridge zurückzukehren, schließt den Kreis – sie wählt ihr eigenes Leben, ihre eigene Trauerarbeit, über die Welt, die sie fast zerstört hätte. Die Annahme von Sebastians Tod, die erst nach Zoes kommt, ist die eigentliche Auflösung des Buches: Sie betrauert endlich, was sie verloren hat, indem sie etwas anderes verliert.

Die besten Zitate

- "The Maidens" - Alex Michaelides, der Name von Foscas Studiengruppe

Kritik

Die zentrale Wendung verlangt, dass Mariana – eine ausgebildete Therapeutin, die mit ihrer Nichte zusammenlebt – übersieht, was dem Leser schließlich als die ganze Zeit sichtbar erklärt wird, und manche werden das als weit hergeholt empfinden. Fosca wird als magnetischer Verdächtiger aufgebaut und dann durch die Enthüllung weitgehend aus der Geschichte geschrieben, was sich wie ein Köder und Wechsel anfühlen kann. Der Rahmen der griechischen Tragödie, reich als Atmosphäre, leistet in den Beichtszeneen schwere erklärende Arbeit, wo Figuren Motive und Methoden schlicht aussprechen, statt sie entstehen zu lassen. Und die Ritualbilder versprechen eine okkulte Handlung, die das Buch letztlich nicht liefert – die Kammer ist Kulisse für ein intimeres Verbrechen.

In einem Satz

Eine trauernde Therapeutin jagt einen Serienmörder in Cambridge durch griechischen Mythos und Ritual – und findet sie die ganze Zeit an ihrer Seite.

Für wen sich das Buch eignet

Leser, die *The Silent Patient* geliebt haben und ein weiteres psychologisches Rätsel wollen, bei dem der Geist der Ermittlerin selbst verdächtig ist. Auch für Fans von *Dark Academia* – Cambridge, griechische Tragödie, geheime Gesellschaften –, denen eine Wendung nichts ausmacht, die alles neu einordnet.